

der Lade und den Tod der Eliden aus der Gegend von Schilo und aus der Zeit kurz nach den Ereignissen zugrunde. Diese Erzählung hatte keine theologischen Ambitionen, sondern sie sollte lediglich die Erinnerung an jene Ereignisse wachhalten und Sympathie für das Haus Eli wecken.

2. Diese »Katastrophenerzählung« wurde später in eine den Grundbestand von 1 Sam 5f. bildende Ladeerzählung als Vorspann übernommen und dem neuen literarischen Ziel durch Überarbeitung angepaßt.

3. Mit 2 Sam 6 besteht keinerlei literarische Berührung.

In einem 3. Teil (172–234) versucht der Verf. die Gattung, die Heimat, die theologische Tendenz und die Funktion der Ladeerzählung, die er als eine »theologische Aussageerzählung« charakterisiert, zu bestimmen. Er kommt dabei zu folgendem Ergebnis: Abfassungszeit sind die Regierungsjahre Hiskijas. Verfasser ist ein Mann, der nordisraelitisches Gedankengut nach dem Untergang des Nordreichs (722 v. Chr.) theologisch aufarbeiten und der Situation in Juda anpassen will. Er ist konservativ eingestellt und will der Lade-theologie gegenüber der Zionstheologie mehr Geltung verschaffen. Er will nachweisen, daß die Lade immer noch vorzüglichste Stätte der Gegenwart Jahwes ist und daß der Zion nichts ohne die Lade wäre.

Ein »Nachwort« (235f.) faßt die Ergebnisse präzis zusammen. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein Stellenregister (in Auswahl) schließen die Arbeit ab.

Man folgt den Ausführungen des Verf. mit großem Interesse und ist von seiner Argumentation sehr beeindruckt. Freilich wird man nicht von jeder Beweisführung restlos überzeugt. Manchmal werden zu stark logische Erwägungen

*Schickelberger, Franz: Die Ladeerzählungen des ersten Samuel-Buches. Eine literaturwissenschaftliche und theologisch-geschichtliche Untersuchung (= Forschung zur Bibel 7). Echter, Würzburg 1973. 8°, 263 S. – Broschur DM 24,-.*

Der Verf. dieser Würzburger Dissertation überprüft die von L. Rost 1926 aufgestellte und seither allgemein angenommene These, daß 1 Sam 4–6 und 2 Sam 6 eine literarische Einheit bilden und die Gründungslegende des Jerusalemer Ladeheiligtums enthielten. Zu diesem Zweck unterzieht er in einem 1. Teil 1 Sam 4 (S. 11–99) und in einem 2. Teil 1 Sam 5f. (100–171) einer eingehenden literaturwissenschaftlichen Analyse mit folgenden Ergebnissen:

1. 1 Sam 4 liegt eine »Katastrophenerzählung« über die für Israel verlorene Schlacht von Eben-Ezer, den Verlust

gen ins Feld geführt, um die Unabhängigkeit der »Katastrophenerzählung« von 1 Sam 5f. zu erweisen, die israelitische Erzählung nicht unbedingt angesetzt haben müssen. So ist es m. E. keineswegs sicher, daß ein israelitischer Erzähler einen logischen Widerspruch zwischen der kläglichen Rolle der Lade in 1 Sam 4 und der großartigen Rolle derselben Lade in den beiden folgenden Kapiteln konstatiert haben müsse. Der in dieser Arbeit angenommene Verfasser der Ladeerzählung könnte m. E. ohne weiteres auch den Grundbestand von 1 Sam 4 literarisch geschaffen haben, wenn er lediglich eine mündliche Tradition von den Ereignissen kannte. Er kann auch durchaus am Schicksal des Hauses Eli interessiert gewesen sein, ohne damit allzu stark von dem Skrupel geplagt zu sein, er könnte so von seinen theologischen Hauptgedanken ablenken. Daß es zwischen Kap. 4 und Kap. 5f., aber auch 2 Sam 6 wenig direkte sprachliche Beziehungen gibt, kann auch an den sehr unterschiedlichen Gegenständen und Ereignissen liegen, die zu erzählen waren, zumal wenn dahinter doch unterschiedliche mündliche Traditionen stecken. Etwas zu viel liest der Verf. wohl auch aus den biblischen und altorientalischen Texten heraus, wenn er die Ladeerzählung ausgerechnet in die Zeit des Hiskija datiert.

Trotz solcher Bedenken wird man aber die Arbeit als einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der Samuel-Bücher, zur Religionsgeschichte Israels und zur Theologie des AT werten. Besonders zu rühmen ist die klare Darstellung und die faire Auseinandersetzung mit anderen Auffassungen. Die Anmerkungen stehen unter dem Text, und der Verlag hat sich offenbar jetzt auch zu einem soliden Einband der neueren Bände dieser Reihe entschlossen. Daß der Preis trotzdem so niedrig ist, wird noch besonders dazu beitragen,

die verdiente weite Verbreitung der Arbeit zu ermöglichen.

München

Josef Scharbert